



„Die Pflegekinder geben uns so viel zurück“

Das Jugendamt des Hohenlohekreises ist auf der Suche nach Pflegefamilien

„Es ist oft anstrengend, aber die Pflegekinder geben uns so viel zurück“. Solche Aussagen hört Esther Herdtweck, Fachdienstleiterin für Besondere Soziale Dienste beim Jugendamt des Hohenlohekreises, oft. Es sind Aussagen von Pflegeeltern, die sich bereit erklärt haben, ein Kind aufzunehmen. Und von denen es doch zu wenige gibt. „Wir sind eigentlich dauerhaft auf der Suche nach Menschen, die sich vorstellen können, ein Pflegekind bei sich aufzunehmen“, sagt Herdtweck, die im Kreis verantwortlich für den Pflegekinderdienst, Adoptionen, Frühe Hilfen sowie die sozialpädagogische Familienhilfe ist. Das Jugendamt des Hohenlohekreises betreut derzeit 84 Pflegekinder und rund 50 Pflegefamilien im Kreisgebiet.

Die erfahrene Sozialpädagogin hat die Erfahrung gemacht, dass viele Menschen vor dieser Aufgabe zurückschrecken. Viele fühlen sich den Anforderungen nicht gewachsen. „Natürlich ist es eine Herausforderung, ein Pflegekind bei sich aufzunehmen. Aber man wächst auch mit der Aufgabe und kann viel für sein eigenes Leben herausziehen“, weiß Herdtweck aus vielen Gesprächen mit Pflegeeltern.

Um als Pflegefamilie infrage zu kommen, ist ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis erforderlich. In intensiven Gesprächen werden Pflegefamilien überprüft und mithilfe von Schulungen auf die Arbeit mit den Pflegekindern vorbereitet. Es besteht regelmäßiger Kontakt mit dem Jugendamt und bei Bedarf mit weiteren Fachkräften, wie z. B. Psychologen, Ergotherapeuten, Logopäden und Ärzten.

Pflegefamilien arbeiten grundsätzlich ehrenamtlich, der Staat zahlt jedoch ein Pflegegeld zur Unterstützung. Zuschüsse und erhöhte Pflegegelder sind unter bestimmten Voraussetzungen möglich. In dieser Zeit werden



Esther Herdtweck kümmert sich beim Landratsamt Hohenlohekreis unter anderem um den Pflegekinderdienst.

die Pflegefamilien vom Pflegekinderdienst des Jugendamts betreut und unterstützt. „Wir möchten nicht nur die Feuerwehr sein, wenn es in der Pflegefamilie brennt, sondern als Ansprechpartner und Vertrauensperson von Beginn an mit Rat und Tat zur Seite stehen. Keine der Pflegefamilien wird allein gelassen“, betont Esther Herdtweck. Dabei ist der Pflegekinderdienst auch Ansprechpartner für die Herkunftsfamilien der Kinder.

Mit verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen für die Pflegefamilien wird der Kontakt untereinander gefördert. So gibt es beispielsweise bei regelmäßigen Pflegeelternabenden, Grillfesten

oder gemeinsamen Abendessen und durch viele Gespräche einen ständigen Austausch.

Wenn ein Kind in eine Pflegefamilie kommt, bringt es einen ganzen Rucksack an Erfahrungen mit. „In ihrem noch sehr jungen Leben haben die Kinder schon sehr viel erlebt. Von Überforderung und Suchtproblematiken der leiblichen Eltern über Vernachlässigung und Gewalterfahrung gibt es viele Ursachen dafür, warum die Kinder aus ihren leiblichen Familien herausgenommen werden müssen“, sagt Herdtweck. Häufig schaffen es die Eltern nicht, eine Bindung zum Kind aufzubauen. Sie stellen ihre eigenen Bedürfnisse über

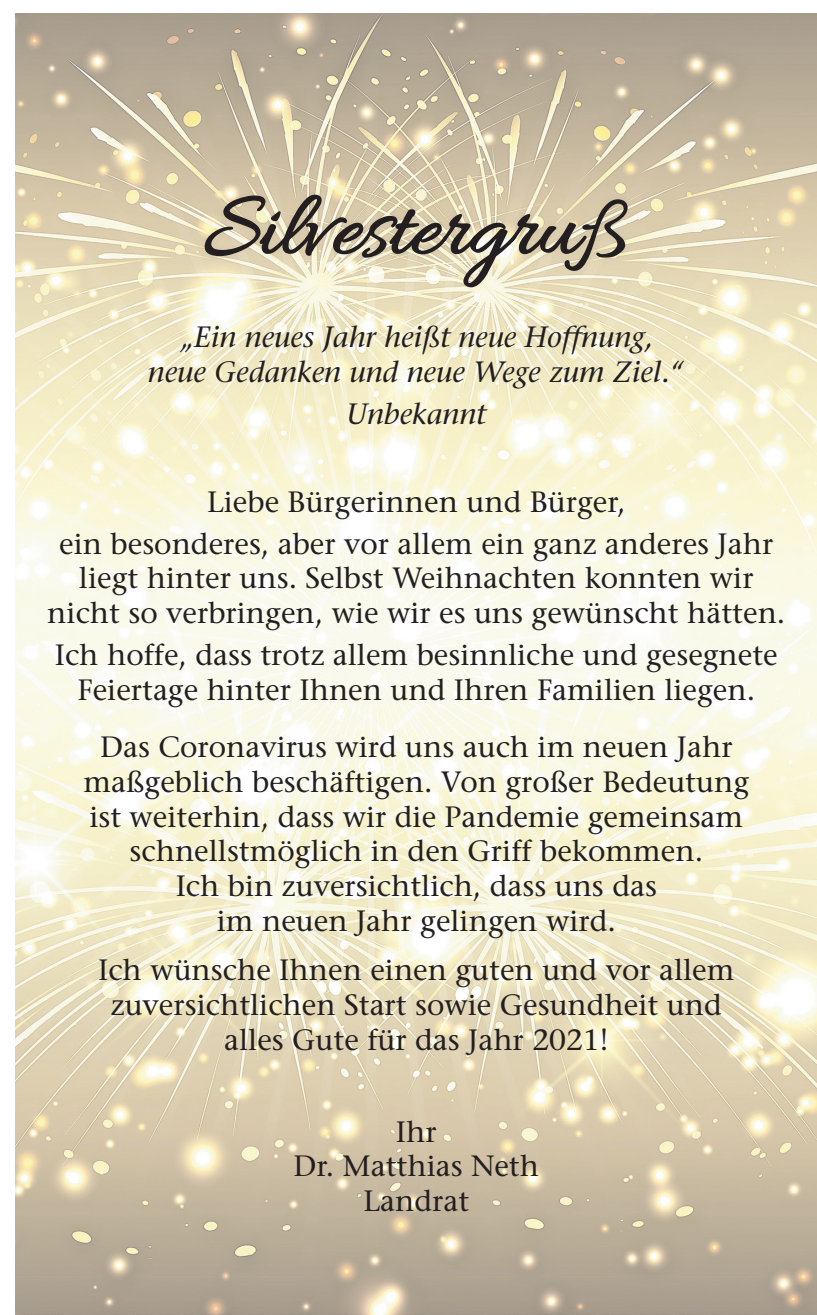
die des Kindes. Das kann dann in mangelnder körperlicher oder psychischer Versorgung münden. Schlechte Wohnverhältnisse, Arbeitslosigkeit und finanzielle Probleme können zu Konflikten oder gar Gewaltausbrüchen in den Familien führen. Oft gibt es auch nur temporäre Notlagen der Herkunftsfamilie, wie z.B. Therapie oder ein Gefängnis- oder Krankenhausaufenthalt.

Deshalb gibt es neben der Dauerpflege, die zeitlich unbefristet ist, auch die Möglichkeit der Kurzzeit- sowie Bereitschaftspflege. In allen Fällen sind geordnete Verhältnisse und ein stabiles Familienleben wichtig, um den Pflegekindern Schutz und Sicherheit vermitteln zu können.

Während der Zeit, die das Kind bei der Pflegefamilie verbringt, besteht Kontakt mit der Herkunftsfamilie. „Man kann ein Kind aus der Familie nehmen, aber nicht die Familie aus dem Kind. Damit müssen die Pflegeeltern umgehen können“, sagt Herdtweck. Das oberste Ziel sei immer, irgendwann eine Rückführung des Kindes in die Herkunftsfamilie zu ermöglichen.

Eine wichtige Voraussetzung für Pflegeeltern ist die Freude am Umgang mit Kindern. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und Normen sowie der Umgang mit ungewohnten Verhaltensweisen. „Pflegeeltern müssen sich und ihr Tun reflektieren, um dem Kind die bestmögliche Pflege und Erziehung geben zu können. Das ist oft nicht leicht und man lernt dabei viel über sich selbst. Letztendlich ist ein Kind aber immer eine Bereicherung“, ist sich Esther Herdtweck sicher.

Interessierte können sich direkt an Esther Herdtweck unter Tel. 07940 18-439 oder per Mail an esther.herdtweck@hohenlohekreis.de wenden. Sie beantwortet gerne Fragen und gibt weiterführende Informationen.



Weihnachtsspende an die Kriegsgräberfürsorge

Landrat Dr. Matthias Neth übergibt 500 Euro

Anstatt in größerem Umfang Weihnachtskarten zu versenden, überreicht Dr. Matthias Neth, Landrat des Hohenlohekreises, traditionell eine Spende an eine soziale Einrichtung oder an eine soziale Organisation. In diesem Jahr übergab der Landrat einen Scheck in Höhe von 500 Euro an den nordwürttembergischen Bezirksverband des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge. „75 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs und das 100-jährige Jubiläum des Volksbundes sollen uns noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam machen, dass das Andenken der deutschen Kriegstoten nicht in Vergessenheit geraten darf“, so Landrat Dr. Neth.

Der Bildungsreferent des Volksbunds in Baden-Württemberg und kommissarische Leiter des nordwürttembergischen Bezirksverbands, Sebastian Steinebach, freut sich über die Weihnachtsspende und hat auch schon Ideen, wie diese im Hohenlohekreis eingesetzt werden kann. „Wir möchten eine Bildungsfahrt für Schülerinnen und Schüler aus dem Hohenlohekreis zu unserer Jugend-

begegnungs- und Bildungsstätte Albert Schweitzer im Elsass organisieren. Dort befindet sich eine deutsche Kriegsgräberstätte mit fast 16.000 Gefallenen direkt neben dem Gebäude. Die Friedhöfe und Einrichtungen an sich sind ausgezeichnete friedenspädagogische Lernorte.“

Hintergrundinformationen:

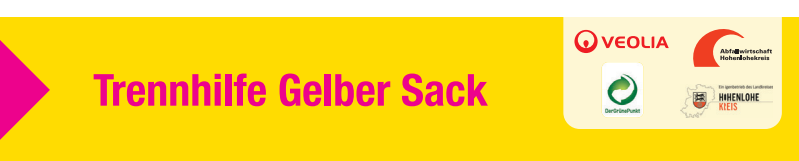
Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Erfassung, Pflege und Erhaltung der Gräber der deutschen Kriegstoten. Neben der Betreuung von Angehörigen in Fragen der Kriegsgräberfürsorge berät er öffentliche und private Stellen und fördert die Bildung und Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten. Er unterstützt auch die internationale Zusammenarbeit und betreut über 800 Kriegsgräberstätten in 46 Staaten mit etwa 2,8 Millionen Kriegstoten. Mehrere tausend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllen heute die vielfältigen Aufgaben der Organisation.



Schülerinnen und Schüler pflanzen im Rahmen einer vergangenen Bildungsfahrt einen Baum auf der deutschen Kriegsgräberstätte in Illfurth im Elsass.

Verpackungabfuhr im Gelben Sack startet im Januar

Verteilungsaktion wird fortgeführt - im Januar sind auch herkömmliche Müllsäcke erlaubt



In den Gelben Sack gehören:

ausschließlich gebrauchte und restentleerte Verpackungen, die nicht aus Papier, Pappe, Karton oder Glas sind. Verpackungsbestandteile bitte voneinander trennen. Ausspülen ist nicht notwendig.

Zum Beispiel:

- Ab-, Blech- und Kunststoffdeckel
- Arzneimittelblister
- Butterfolie
- Buttermilch- und Joghurtbecher
- Einkaufstüten sowie Obst- und Gemüsebeutel aus Kunststoff
- Eisverpackungen
- Füllmaterial von Versandverpackungen aus Kunststoff, wie z.B. Luftpolsterfolie oder Schaumstoff
- Konservendosen
- Kronkorken
- Kunststoffschalen und -folien für Lebensmittel

- Menischnalen von Fertiggerichtchen
- Milch- und Getränkekartons
- Müsliriegelbe
- Nudelröhren
- Putz- und Reinigungsmittelflaschen
- Quetsch- oder Nachfüllbeutel z.B. für Waschmittel, Flüssigseife oder Fruchtpüree
- Senftuben
- Shampooflaschen
- Spraydosen
- Suppen- und Soßenbüten
- Tierfutterdosen und -schalen
- Zahnpastatuben usw.



In der ersten Januarwoche startet die Verpackungssammlung mit dem Gelben Sack. Dann werden im Hohenlohekreis alle 14 Tage die Leichtverpackungen sozusagen direkt am Haus abgeholt. Aufgrund des Lockdowns kam es allerdings zu erheblichen Problemen bei der regulären Erstverteilung der Gelben Säcke. Es konnte bisher noch nicht in allen Gemeinden die Verteilung der Gelben Säcke abgeschlossen werden. Aufgrund der enormen Reklamationen von Bürgern, die keine Gelben Säcke erhalten haben, hat sich die Abfallwirtschaft mit dem von den dualen Systemen beauftragten Unternehmen Veolia Süd GmbH auf eine pragmatische Lösung im Sinne der Bürgerinnen und Bürger verständigt: Es können neben Gelben Säcken auch alle herkömmlichen Müllsäcke in allen Farben und Größen ab sofort mit Leichtverpackungen befüllt und im Januar zur Abfuhr bereitgestellt werden! Mit dieser vorübergehenden Lösung wird für alle Bürgerinnen und Bürger die Abfuhr von Leichtverpackungen sichergestellt.

„Wir bitten die Bürgerinnen und Bürger nicht extra wegen des Gelben Sacks zum Rathaus zu gehen“, appelliert Sebastian Damm, Geschäftsführer der Abfallwirtschaft, „wenn Sie noch keinen Gelben Sack haben, nehmen Sie einen herkömmlichen Müllsack und stellen diesen zur Abfuhr im Januar be-

reit.“ Die Nachverteilung der Gelben Säcke wird weiterhin fortgeführt. Die Bürgerinnen und Bürger sollen nach wie vor über www.gelbersack-hohenlohe.de und über die Hotline 0931 3227880 ihre Adresse angeben, wenn sie noch keine Gelben Säcke erhalten haben.

Gemeinde	erste Abfuhr Gelber Sack
Bretzfeld	9. Jan
Dörzbach	11. Jan
Forchtenberg	4. Jan
Ingelfingen	15. Jan
Krauthelm	12. Jan
Künzelsau Bezirk 2	5. Jan
Künzelsau Bezirke 1 und 3	7. Jan
Kupferzell	5. Jan
Mulfingen	12. Jan
Neuenstein	14. Jan
Niedernhall	14. Jan
Öhringen Bezirk 1	4. Jan
Öhringen Bezirk 2 und 3	8. Jan
Pfedelbach	13. Jan
Schöntal	11. Jan
Waldenburg	13. Jan
Weißbach	15. Jan
Zweiflingen	4. Jan

Hinweis: Die Verwaltung der Abfallwirtschaft, die Recyclinghöfe und der Wertstoffhof Stäfflesrain sind am 24.12. und 31.12.20 geschlossen. Die Grüngutplätze sind vom 21.12.20 bis 06.01.21 geschlossen.

Nicht in den Gelben Sack gehören:

Verpackungen aus Papier, Pappe, Karton und Glas sowie sämtliche Abfälle, die keine Verpackungen sind.

Zum Beispiel:

- Altkleider
- Batterien und Akkus
- Behälterglas
- Blechgeschirr
- CDs und Disketten
- Druckerpatronen
- Einwegrasierer
- Elektrogeräte
- Essensreste
- Fallschachteln
- Feuerzeuge
- Filme, DVDs und Videokassetten
- Glüh- und Energiesparlampen

- Gummi
- Holzwohle
- Hygieneartikel
- Katzenstreu
- Keramikprodukte
- Kinderspielzeug
- Klarsichtbehälter
- Kugelschreiber
- nicht restentleerte Verpackungen
- Papier und Pappe
- Papierstenttücher
- Pflaster, Verbandmaterial
- Porzellan
- Rest- und Bioabfälle

- Schuhe
- Strumpfhosen
- Stropfrohre von Dämmplatten
- Tapetenreste
- Windeln
- Zahnbürsten
- Zigarettenskippen
- Wäschekorb usw.

Bei Fragen: 0800-0785600
© Abfallwirtschaft des Hohenlohekreises
www.abfallwirtschaft-hohenlohekreis.de